

Notizen von unserer Wintertour 2013-2014

von Bärbel und Bernd

7 Olympia

Rückblick:

In unserer letzten Geschichte berichteten wir am Schluss von unserer Zeit am Strand von **Elea**, wo wir uns u.a. mit einer Gruppe von Hunden beschäftigen, die dort von *Diana* und der *Tierhilfe Kiparissia* betreut werden.



22.03.2014, Samstag, 8,2°C morgens, leicht bedeckt.

Am Dienstag ist Nationalfeiertag, da werden viele Griechen unterwegs sein, vielleicht auch schon Montag, wenn sie ein verlängertes Wochenende genommen haben. Der morgige Sonntag wäre also vielleicht ein guter Tag, um Olympia zu besuchen.

Wir füllen die Wassertanks, wobei Bruno traurig zuschaut, er ahnt wohl, dass der Abschied bevorsteht.

Ich habe dabei etwas Pech und trete mir einen Nagel in den Fuss. Wir behandeln den heftig blutenden Einstich mit Desinfektionspray, später mit Fucidin, und hoffen, dass es keine Infektion gibt.

Als wir das Gelände langsam verlassen folgen uns die Hunde nicht, die Bestätigung dafür, dass wir sie nicht zu sehr an uns gewöhnt haben.

Klar, dass wir uns bei einem Aufenthalt in Griechenland auch das antike **Olympia** <http://goo.gl/maps/4k7rs> ansehen wollen, wohin es von hier aus nicht sehr weit ist.



Nach einem Zwischenhalt am Strand von **Roviata** kommen wir zum Parkplatz der Archäologischen Stätte, nachdem wir den reichlich mit Touristenshops und Gaststätten bestückten neuen Ort **Olimbia** passiert haben.

Den Parkplatz ziert ein Campingverbotschild, aber wir wollen ja schliesslich auch nicht campen, sondern nur neue Kraft zur Weiterfahrt schöpfen. Wir laufen eine Weile durch den sehr touristischen Ort und werden dabei öfter von den Kellnern der zahlreichen Lokale angesprochen, die uns wohl für Franzosen halten und uns französisch ansprechen. Das muss ja wohl für diese Leute immer wieder eine spannende Erfahrung sein, ob sie das richtige Land erraten haben.



Ich antworte ihnen auf Französisch, beschere also einen Volltreffer. „Wenn wir heute Abend zu ihm kommen, bekommen wir jeder einen Ouzo gratis, auf Kosten des Hauses“ bietet uns ein Kellner an und wir bedanken uns artig. Wir wollen ihm ja nicht verraten, dass wir heute Abend die Fertigpaella vom Lidl essen, die günstig und gut ist.

Unser Parkplatz mit Schild, das neue Olimpia hinten

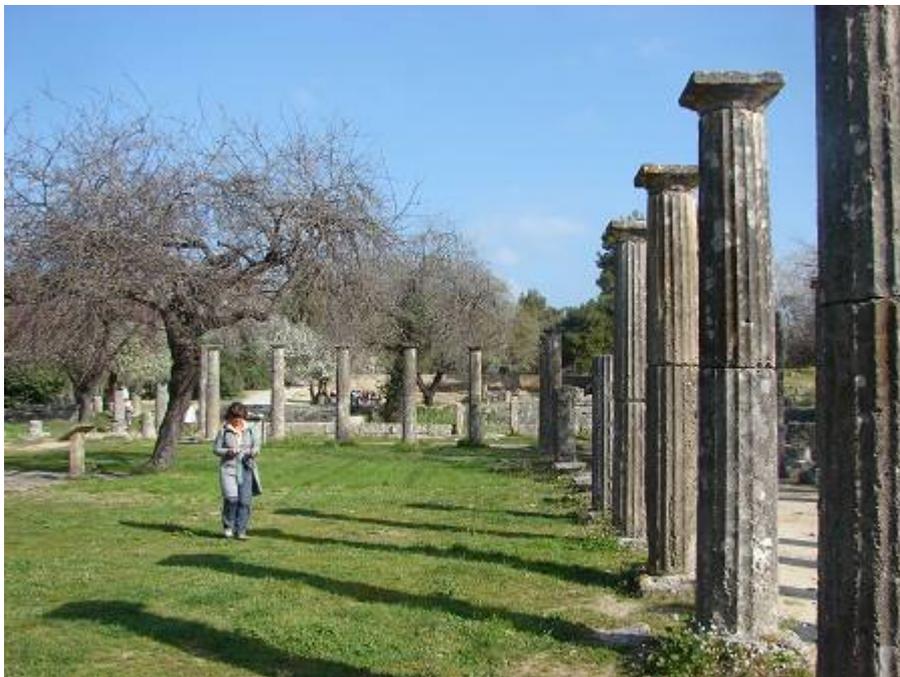
Wir möchten auch den mit 4,50 € pro ½ Liter noch relativ günstigen Rotwein des Hauses nicht trinken, haben wir doch noch den Container mit 5 Litern für 15 € geöffnet, den wir in **Kiparissia** <http://goo.gl/maps/z2J8X> gekauft haben.

23.03.2014, Sonntag, 9,2°C, Sonne

Ausser uns und einem gelben Taxi, das einschliesslich Fahrer die ganze Nacht wartete, blieb unser Parkplatz leer und niemand wollte uns vertreiben.

Um 9 Uhr marschieren wir los, bepackt mit einem kleinen Imbiss im Tagesrucksack.

9 € kostet der Besuch der archäologischen Stätte und des Museums von Olympia



zusammen, Leute über 65 Jahre zahlen lediglich 5 €.

Es ist schon ein besonderes Gefühl, nun so einfach als Spaziergänger zu den Orten zu kommen, wo sich vor 2000 Jahren die Sportler ihre Wettkämpfe lieferten und wo noch heute das olympische Feuer entzündet wird.

Unser kleiner Reiseführer klärt uns darüber auf, dass Herakles die Stätten für die Wettkämpfe an den Ufern des

Palästra, zwischen deren Säulenreihen früher Leichtathleten, Boxer und Ringkämpfer trainierten

Alfios persönlich geegnet hat und dass die Spiele erstmalig 776 v. Chr. urkundlich erwähnt wurden. Alle vier Jahre luden die Herolde Kämpfer in allen Teilen Griechenlands zur Teilnahme an den Spielen ein, die zu Ehren des Zeus ausgerichtet wurden.

Nach über 1000 Jahren, 393 n. Chr. verbot dann aber der römische Kaiser Theodosios I die Veranstaltung als heidnischen Kult.



Dass man heutzutage nur noch Trümmer der umfangreichen Anlagen besichtigen kann, wurde durch ein Erdbeben im 6. Jh. bewirkt, dem viele Bauten zum Opfer fielen. Immerhin gibt es auch heute noch viel zu sehen und anhand des kleinen Plans, den wir mit den Tickets erhalten, kann das antike Olympia vor unserem geistigen Auge wieder erstehen.

Hier stand das grosse Gästehaus für die Gäste

Nackt mussten die Sportler antreten, damit sich ja kein weibliches Wesen unter sie mischen konnte, denn Frauen war sowohl Teilnahme wie auch Besuch der Spiele verboten. Sicher erhielten die Sieger damals keine so hohen Geldbeträge, wie sie heute z.B. im Fussball üblich sind, aber doch schon hohe Summen, dazu Gratismahlzeiten, diverse Privilegien und Steuerfreiheit auf Lebenszeit, weshalb es dann ja wohl auch keine Steuerhinterziehungen geben musste.



Die Reste des Zeus-Tempels mit rekonstruierter Säule

Wir beginnen unseren Rundgang beim *Gymnasium* und der *Palästra* (Bild oben), zwischen deren Säulenreihen früher Leichtathleten, Boxer und Ringkämpfer trainierten, passieren dann die Bäder, die sogar mit Unterflurheizungen ausgestattet waren und erreichen dann die ehemalige Werkstatt des *Pheidias*, in der er die Zeusstatue geschaffen hat, die im Tempel stand.

Das grosse rechteckige *Gästehaus* (Bild oben), früher ringsherum von Säulen umgeben, nahm die offiziellen Besucher der heiligen Spiele auf und leitet uns weiter zur *Thermenanlage des Leonidas*, die 330 n. Chr. errichtet wurde und über, für damalige Verhältnisse, ausgereifte Technik verfügte. Im grossen Bogen geht es weiter zum Zentrum des heiligen Hains, der *Altis*, mit dem *Tempel des Zeus* und seiner *Gemahlin Hera*.

Die wuchtigen bis zu 10m hohen Säulen liegen zwar zerstört im Gras, eine wurde jedoch neu errichtet, um einen Eindruck von der einstigen Gesamtgröße zu vermitteln. Leider ist zurzeit nicht nur der Zutritt zum Zeus-Tempel, sondern auch das Betreten der Holztreppe, die einen besseren Überblick erlauben, nicht gestattet.



Das Olympiastadion

Warum, bleibt uns schleierhaft.

Am *Zeus-Tempel* (Bild oben) fand damals die Ehrung der Sieger statt, deren Haupt dann ein Kranz aus Lorbeerblättern schmückte. Zwischen Hera- und Zeus-Tempel führt ein relativ schmaler Gang zum

Olympiastadion mit 212,54 m Länge und 28,5 m Breite, eingerahmt von schrägen Erdwällen, auf denen bis zu 45.000 Zuschauer Platz fanden, Sitze gab es nicht, lediglich steinerne Podeste für die Kampfrichter.

Wir nehmen im Gras Platz, essen einen Müsliriegel und etwas Obst und stellen uns vor, wie da unten gerade muskulöse Athleten miteinander wetteifern, einfach grandios.



Der Hera-Tempel. Vorn der Altar, wo das Feuer entzündet wurde.

Nun kommen wir zum imposanten *Hera-Tempel*, an dessen Fuss sich der Altar befindet, an dem stets mittels Brennglas das olympische Feuer entzündet wurde und wird.

Wir passieren noch etliche Gebäude, wissen nach rund 2 ½ Stunden schon nicht mehr so recht, wo uns der Kopf steht vor lauter Eindrücken.

Nun stellt sich uns die Frage, ob wir gleich weiter ins archäologische Museum gehen sollen, oder erst noch mal zu JackyBlue zwecks Mittagessen.

Wir entscheiden uns für Möglichkeit 1, nehmen einen kleinen Imbiss an Ort und Stelle ein und sind gleich im Mittelsaal des Museums, wo uns die imposanten Giebel des Zeus-Tempels empfangen.

Der Ostgiebel zeigt das olympische Wagenrennen, das *Pelops* durch Manipulation gewann und dadurch zum Herrscher der Peloponnes wurde.



Viel angeschwemmtes Schilf
24.03.2014, Montag, 9°C
morgens, 100% bedeckt,
noch trocken.

Heute ist es viel windiger
als gestern, kein gutes
Wetter, um sich in die
Sonne zu setzen.
Vormittags bleiben wir im
Haus, nachmittags
wandern wir eine Weile
am Ufer, wo jede Menge
Unrat umherliegt, wie
erwähnt.

Tagsüber Regen, abends
dann ein schöner
Sonnenundergang

Kaum zurück im Auto, fängt es dann an zu regnen, was wir eigentlich erst wieder
Mittwoch erwartet hätten.

Dem Hund haben wir etwas Futter gegeben, was er begeistert angenommen, uns aber
nicht weiter angebettelt hat. Lediglich beim Spaziergang begleitete er uns, ohne aber
aufdringlich zu werden.

27.03.2014, Donnerstag, morgens 12°C, sehr windig, 100% bedeckt, nachts Regen.

Wegen des starken Windes ist es morgens ziemlich ungemütlich. Wir starten aber und
steuern zuerst **Amaliada** <http://goo.gl/maps/ZyKQD> an.

Der Weg vom Camp zur Hauptstrasse folgt einem Flüsschen, dass dicht von Bambus
gesäumt wird. So wundert es uns nicht dass überall an den Stränden massenhaft
Bambusstangen herumliegen, so stark, dass man oft kaum ans Wasser kommt (Bild auf
Seite 5).

Auf dem LIDL-Parkplatz warten wieder *Roma* auf gutwillige Menschen. Es sind zwei
relativ junge Frauen, eine hält ein Kleinkind nach bewährtem Muster auf dem Arm,
ausserdem hat sie noch einen Jungen dabei.

Wir fragen uns oft, wie wir uns diesen Menschen gegenüber verhalten sollen: Wie oft
haben wir schon von den katastrophalen Lebensumständen dieser Volksgruppe gehört. In
vielen Religionen, z.B. auch im Islam, gehört das Spenden zu den Gott gefälligen Taten
und der Spender wird geschätzt.

Nach getätigtem Einkauf haben wir eine kleine Spende gegeben, dazu einen Beutel mit
Schokoladenostereiern.

Anschliessend steuern wir die Westküste südlich von **Killini** an, einen Parkplatz am Meer,
der vom Ufer durch einen flachen Dünengürtel getrennt ist.

Zwei Campingfahrzeuge stehen schon hier, aber es kommt wegen des Regens zu keinen
Kontakten: Jeder hockt in seinem Auto. Leider ist das GSM-Netz hier nur schwach
ausgebaut, nur die langsame Geschwindigkeit über GPRS mit 56 kB/s funktioniert.
Immerhin reicht es für E-Mail, für Internet leider nicht.



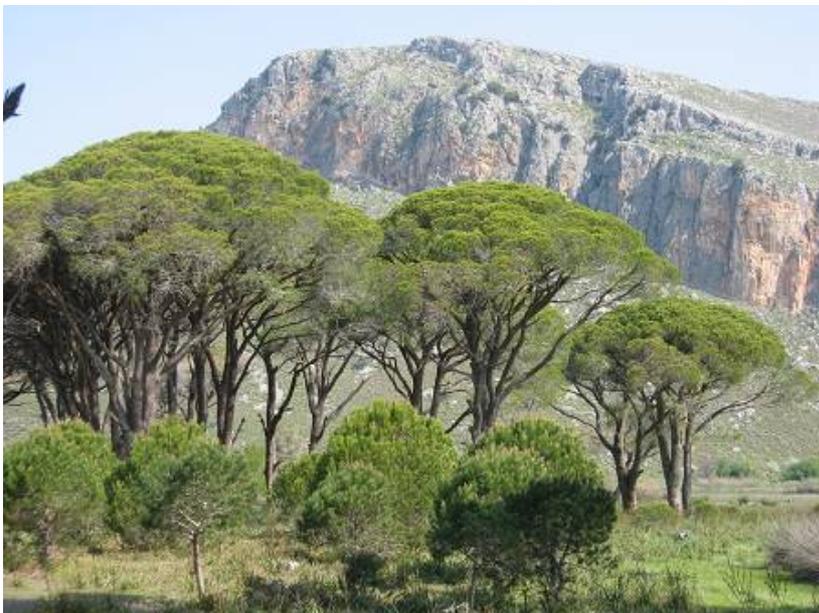
Chlemouts

Sie wurde 1220-1223 vom fränkischen Prinz Geoffrey I de Villehardouin errichtet und hiess eigentlich *Clairmont*, also *heller Berg*. Daraus wurde dann später das erwähnte *Chlemouts*.

Die mächtige Buranlage besteht aus zwei Mauerringen, einem inneren, innerhalb dessen sich die privaten Gebäude und Gemächer befanden und einem weiträumigen äusseren, dem vorgesetzten Befestigungsring.

Es gibt ein Museum mit Münzen und Gegenständen der damaligen Zeit, ausserdem verzierte Bauteile von den Gebäuden, z.B. Torbögen mit verschiedenen Mustern. Alles ist auch wieder von der EU gefördert, diesmal mit 326.000 €.

Uns beeindruckt vor allen Dingen die Grösse der Anlage und wir wundern uns einmal mehr, wie man es damals geschafft hat, ohne Kräne und Maschinen solche riesigen Steine zu bewegen, wie sie hier verbaut wurden.



Nach der ausgiebigen Besichtigung der Anlage nehmen wir nun Kurs auf **Kalogria** <http://goo.gl/maps/nK5vp> wo es laut verschiedenen Äusserungen von Travellern sehr schön sein soll, allerdings bei der dortigen Lagune auch viele kleine Stecher gibt.

Schöner Pinienwald in Kalogria

29.03.2014,
Samstag

Heute ist der Himmel blau und wir fahren wieder weiter. Erstes Ziel, nur wenige Kilometer entfernt, ist das *Kastro*, eine in hellem Stein erbaute mächtige Buranlage, die heute *Chlemouts* genannt wird.





01.04.2014,
Dienstag, 8,9°
morgens, klar

Mittags, als wir vom
Spaziergang zurück
gekommen sind,
traut sich Bärbel ins
Wasser, ich verzichte
lieber.

Mit Herbert in der
Kalogria-Bucht

04.04.2014, Freitag, 9,2° C morgens, leicht bedeckt.

Wir sind einige Tage hier geblieben, heute verlassen wir aber die idyllische Kalogria-Bucht und verabschieden uns von einigen Campern, die wir dort kennengelernt haben.

In **Kato Achaia** entdecken wir einen grösseren Supermarkt, worin Bärbel für eine Weile verschwindet. Nach **Vasiliko** verlassen wir die Strasse 33 und nehmen Kurs auf **Kalavrita** <http://goo.gl/maps/3otsf> .

Die reizvolle, inzwischen meistens gut ausgebaute Bergstrasse passiert etliche kleine Bergdörfer, die sich an die Hänge schmiegen und umgeht mittels zahlreicher Kurven tiefe Einschnitte in der Bergwelt.

Es ist nun Frühling und das sieht man überall. Die Vegetation ist durch die vielen Regenfälle der vergangenen Wochen gut voran gekommen und die Büsche und Bäume stehen in prachtvoller Blüte.



Nach einigen Stunden erreichen wir das *Heldendenkmal zu Ehren der Freiheitskämpfer des griechischen Freiheitskampfes*. Das gewaltige Marmormonument trägt die Bronzefiguren eines Mönchs, eines Kriegers und einer befreiten Griechin.

Etwas später stehen wir dann auf dem Parkplatz des *Freiheitsklosters Agia Lavra*.



Freiheitsklosters Agia Lávra.

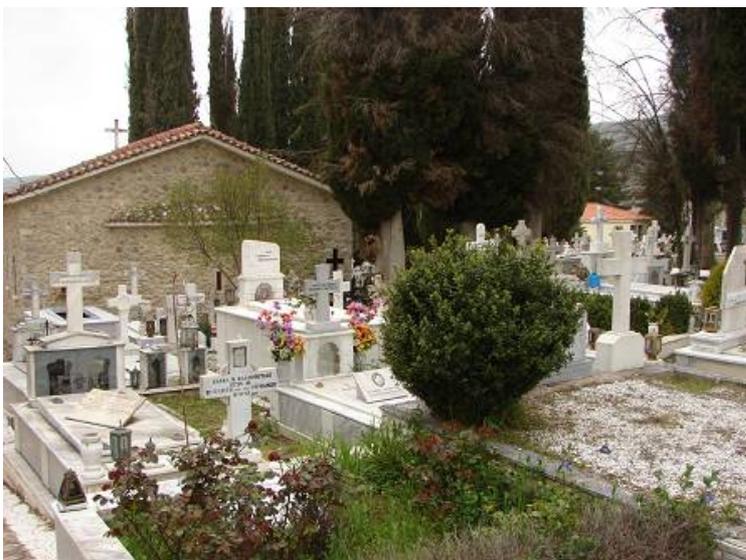
Wir haben Glück, Kloster und Museum sind noch offen und wir treten ein, nachdem sich Bärbel einen Wickelrock über die Jeans gebunden hat. Wir blicken kurz in die reich geschmückte Kirche und wenden uns dann dem kleinen Museum zu, wo neben diversen Exponaten aus frühen Kirchentagen und sogar aus mykenischer Zeit, die originale Freiheitsfahne

mit Stickereien aus dem türkischen Smyrna ausgestellt ist, die *Erzbischof Germanos von Patra* 1821 vor der Kirche entrollte, zum Zeichen der Erhebung gegen die Türken. Fünf Jahre später wurde das Kloster von den Türken eingeschert, 1943 noch einmal von den Deutschen und jedes Mal wieder aufgebaut.

Uns gefällt es für die Nacht ganz gut auf dem Parkplatz des Klosters, allerdings hatten wir nicht mit den Geräuschen der zahlreichen Tiere ringsum gerechnet. Während die 8 Gänse gegenüber am Zaun bald ruhig werden, bellen die Hunde noch öfter, besonders wenn das Klostergeläute beginnt, was sie offenbar überhaupt nicht leiden können.

05.04.2014, Samstag, 13,5°C morgens, trocken

Ich habe gut auf dem Parkplatz geschlafen, Bärbel eher nicht, weil dieses laute Geläute selbst nachts aktiv war und gegen ½ 2 Uhr noch 2 Autos kamen, deren Insassen herumliefen und lange das Licht brennen und den Motor laufen liessen. Ganz komisch. Was die wohl hier wollten?



Friedhof Kalavrita

Mit Trauer im Herzen fahren wir weiter nach **Kalavrita** <http://goo.gl/maps/3otsf> , wo die deutsche Wehrmacht eine schreckliche Untat vollbracht hat: Am 13.12.1943 wurde hier die gesamte männliche Bevölkerung einschliesslich Kinder und alter Menschen, insgesamt 1300 Personen, niedergemetzelt. Griechische Partisanen hatten deutsche Soldaten ermordet und man rächte sich an der unschuldigen Zivilbevölkerung.

Schon im vergangenen Jahr hatten wir einen ähnlichen Ort des Grauens in Frankreich besucht: Oradour-sur-Glane

www.landytracks.de/reiseberichte/europa_div/01_Aufbruch.pdf

Wir gehen erst auf den Friedhof und sehen viele Gräber mit dem obigen Datum. Hier erstellt man ziemlich grosse Grabmale aus Marmor, häufig mit Bildern der Verstorbenen.



Dann fahren wir einige Hundert Meter weiter hoch bis zur Gedenkstätte und steigen bis zum grossen weissen Kreuz, passieren dabei die mächtigen Tafeln mit den Namen und dem Alter der Ermordeten. Viele waren 15,16 und 17 Jahre alt.

Exekutions- und Gedenkstätte Kalavrita

Die Strasse steigt nun kurvenreich bis zum Ski-Zentrum von Kalavrita auf 1695 Meter Höhe. Hier gibt es einen Riesenparkplatz, von wo aus der Sessellift startet. Es sind erstaunlich viele Leute am heutigen Samstag gekommen, die bereits im Gelände unterwegs sind.



Wir folgen von hier aus einer Nebenstrecke über **Peristera** zur Küste, die häufig gewaltige Höhenunterschiede mittels Serpentinaen überwindet. Ein kleiner Abstecher bringt uns zum reizvollen Bergsee **Limni Tsivlou**, wo wir den Rundgang direkt unten am Seeufer bewältigen, obwohl es hier einige heftige Ab- und Anstiege gibt, die durch kleine Kiesel ziemlich rutschig sind.

Bergsee Limni Tsivlou

Wir treffen auf der Tour ein Paar aus Athen und es dauert nicht lange bis wir beim Thema „Griechenlands Wirtschaft und Kanzlerin Merkel“ sind, wobei dann die Griechen häufig eine „Das Wasser steht bis zum Bauch-Gebärde“ machen. Es ist wohl auch nicht so einfach, den Griechen klar zu machen, dass das Land wohl selbst an seiner Lage Schuld ist.



Auf der Bergstrecke hinunter zur Küste

Als wir die Küste bei **Akrata** erreichen, wählen wir für die weitere Strecke die alte Nationalstrasse und nicht die gebührenpflichtige Autobahn, die sowieso in schlechtem Zustand ist, wie wir aus der Hinfahrt im November 2013 noch in Erinnerung haben. Bald haben wir unser heutiges Tagesziel **Diakofto** erreicht und finden den bekannten Platz am Strand, wo bereits zwei WoMo's stehen, deren Bewohner wir schon aus Elea kennen.



Der alte und neue Zug

Von Diakofto aus startet die *Schmalspur-Zahnradbahn* nach **Kalavrita**, deren Streckenführung über zahlreiche Steilhänge und tiefe Schluchten führt, die über atemberaubende Brückenkonstruktionen und etliche Tunnel gequert werden.

Diese sehr empfehlenswerte Reise haben wir schon im Juni 1996 gemacht, damals noch mit dem alten Zug, der inzwischen durch eine moderne Kombination aus der Schweiz ersetzt wurde.

Angeblich kommt der Zug jedenfalls aus der Schweiz, als wir dann aber beim Loksuppen umherlaufen und einzelne Bausteine des Zuges ansehen können, die wohl erst noch zu Wagen komplettiert werden sollen, sehen wir, dass viele Elemente aus Deutschland stammen, z.B. aus Bochum und Pegnitz.

07.04.2014, Montag

Abreisetag! Heute startet unsere Fähre, die uns ins italienische **Ancona** <http://goo.gl/maps/Mbsck> bringen soll.

Die Fähre startet nun im neuen Südhafen, wo es auch ein modernes Terminal gibt. Nach Vorlage meiner Buchungsnummer habe ich in wenigen Minuten unsere Tickets in der Hand, klappt alles prima mit der Agentur Greekferries.gr, wo wir auch die Hinfahrt gebucht hatten.

Ab 16 Uhr dürfen wir einfahren. Zuerst halten wir beim Zoll, der im Fahrzeug nach blinden Passagieren sucht, immerhin ist Griechenland ja eine Aussengrenze der EU. Danach ist man ziemlich auf sich gestellt, aber wir wissen ja, dass das grosse weisse Schiff die *Cruise Europa* ist, mit der wir fahren.

Die Dusche in den Kabinen ist deutlich kleiner als auf der *Europalink*, mit der wir angereist sind. Später stellt sich dann auch noch heraus dass sich viele Schwingungen der Maschine auf die Betten übertragen, merkwürdigerweise mehr auf Bärbels Bett als auf meins.

Im vergangenen Jahr gab es pro Passagier in dieser Klasse noch eine Mahlzeit gratis, inzwischen gibt es stattdessen 30% Nachlass auf die Speisen im Restaurant.

Das Mittagessen wollen wir morgen hier einnehmen und das Angebot probieren.

Leider sehe ich dann erst auf der Rechnung, dass das sogenannte Beefsteak (ein dünnes Exemplar Rindfleisch mit einigen Pommes) 18,00 €, das Hühnerbruststück von Bärbel 14,50 €, ein Fruchtjoghurt 3,00 € und der gemischte Salat 7,00 € kosten.

Da kann man dann ja leicht 30% geben! Klar, dass uns dieses Erlebnis eine Lehre für eventuelle spätere Fahrten mit dieser Linie ist.

Die Überfahrt verläuft ruhig und wir erreichen Ancona so, wie wir abgefahren sind: Mit Verspätung, die sich inzwischen auf 1h30 erhöht hat.

Vom Hafen in Ancona fahren wir noch eine Stunde bis **Fano**, wo wir eine ruhige Nacht verbringen werden.

09.04.2014, Mittwoch

Auf die Küstenstrasse über Ravenna haben wir keine rechte Lust, benutzen heute die Autobahn. Als wir am Spätnachmittag das Autobahnende bei **Belluno** erreichen, haben wir für 400 km gerade mal 30 € bezahlt, 7 Cent pro Kilometer. Dafür ging es schnell und wir haben viel Treibstoff und Nerven gespart, die wir sicher für die Küstenstrasse gebraucht hätten. Wir fahren bald durch wunderschöne Dolomitenlandschaften bis wir beim Skizentrum von **Cortina d'Ampezzo** Halt machen, nach 460 Kilometern. Wir stehen hier in 1300 Metern Höhe und es wird vermutlich nachts etwas frisch werden.



10.04.2014,
Donnerstag

Die Nacht war sehr ruhig, mit 1°C nicht allzu kalt und schon beim Frühstück konnten wir uns an den wunderschönen Dolomitengipfeln erfreuen, die bereits von der Sonne angestrahlt wurden. Es ist eine wunderschöne Strecke, auf der ein Höhepunkt dem nächsten folgt.

Leider nahm dann die Bewölkung zu, je näher wir dem Felbertauern- Tunnel kamen, wo sich dann die Regentropfen in Schneetropfen wandelten. Der 5,4 km lange Tunnel ist einfach grandios und die Maut von 10 € gut angelegt.

Von **Sankt Johann in Tirol** ging es weiter nach **Kiefersfelden**, wo wir uns auf dem kostenlosen städtischen WoMo-Stellplatz hinter dem Rathaus niederliessen. Mit einer Superpizza für 2 Personen in der Pizzeria „Tropea“, gleich links an der 2. Ampel, haben wir dann die Reise würdig beendet.

Schlussbetrachtung

Hier geht unsere Überwinterungsreise nach Griechenland nun zu Ende, die wir Anfang November 2013 mit durchaus gemischten Gefühlen begonnen hatten.

Insgesamt war es eine sehr schöne und erlebnisreiche Reise, auf der es uns auch nicht langweilig geworden ist wenn das Wetter mal nicht so schön war.

Wir hoffen, dass in unseren Reisenotizen etwas von dem Leben im Auto in diesem Land zu dieser Jahreszeit herübergekommen ist und mancher Leser vielleicht sagt: „Das will ich auch machen“, was sicher eine gute Entscheidung wäre.

Für uns ist jedenfalls klar geworden dass wir wieder hierher fahren werden, um das wunderschöne Land mit seinen lebenswerten freundlichen Menschen weiter kennenzulernen und auch, um die neu gewonnenen Freunde wiederzusehen und vielleicht auch neue hinzu zu gewinnen.

Noch ein Wort zu unseren „Reisenotizen“: Wie ich schon mal angedeutet habe, waren wir oft im Zweifel darüber, ob und was wir von dieser Reise berichten sollen. Schliesslich war es ja keine Abenteuerreise, auch konnte JackyBlue nicht zeigen, wie toll er im Gelände klettert, was ja immer Eindruck macht, es war einfach alles ganz easy und normal.

Gefreut haben wir uns deshalb über alle Zuschriften, von denen, was uns besonders gefreut hat, keine einzige negativ war.

Dafür „Danke“ und herzliche Grüsse an alle Leser von

Bärbel und Bernd mit JackyBlue